

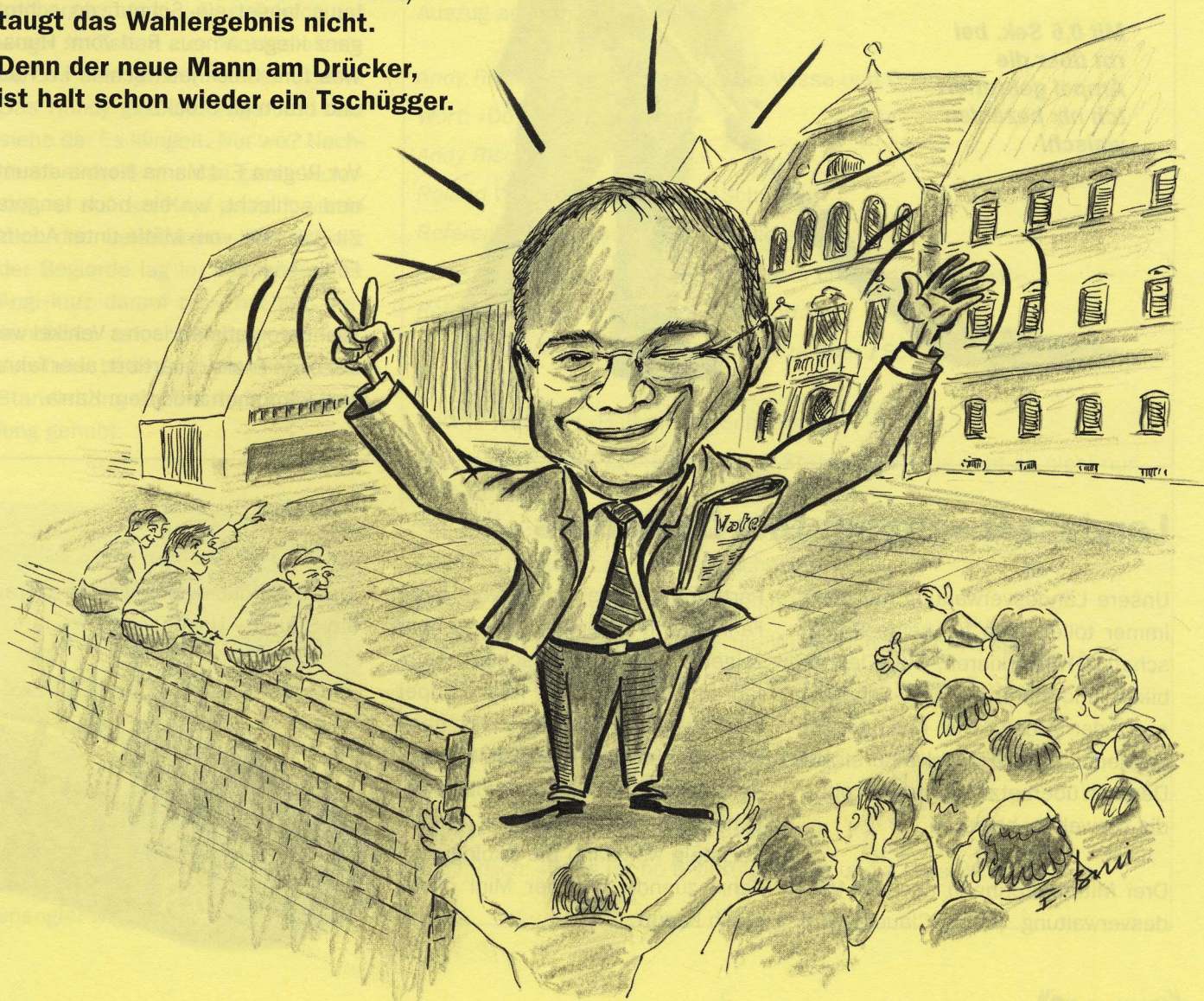
Wingert.



Dort wo war, acht Jahr, der Otmar,
ist jetzt Klaus der Herr im Haus.

Doch aus weiser Schaaner Sicht,
taugt das Wahlergebnis nicht.

Denn der neue Mann am Drücker,
ist halt schon wieder ein Tschügger.



Auch der Wingertesel war in den Ferien



Denner Express Shuttle ohne Chauffeur

Dem Wernerschen Oshpelt sein Denner-Bus fährt auch ohne Chauffeur von der Räberastrasse bis in die Kirche. Man muss nur vergessen, die Bremse anzuziehen. Oder geht er soviel in die Kirche, dass sein Auto blindlings dahin geht?



Jack Quaderer wird zu Sozialarbeit in Zürich verdonnert.

**Mit 0,6 Sek. bei rot über die Ampel gebrettet
Ich nix bezahlen waisch!**

Züri waisch



Kommt Zeit, kommt Rad

Vom Dorfzentrum i d Rossfeldvilla isches wit, und dr Popperi-Adolf isch z fuass numa so fit. Des hät er denn müasa ar Fasnacht feststella, wo er uffi i d Villa hed wella. Bis vors Pfadihuus langet sin Schnuf, do schtot ganz klega, a neus Rad vorm Huus. Was föra Glöck jetzt schiab i a Rad und bruch ka Stöck.

Vor Regina F. d Mama Norma staunt ned schlecht, wo sie noch lenger a Zit s Vehikel vom Mätle unter Adolfs Födlä sächt.

Liicht aromatisiert isch s Vehikel weder bi da Fricka iquartiert, aber fahra well känn meh med dem Karra.

Landesverwaltung: Öko-Drive-Kurs

Unsere Landesverwaltung hat doch immer tolle Ideen für seine Belegschaft. ÖKO-Parkieren, ÖKO-Elektrobiken und natürlich ÖKO-Schaffen nach der Arbeit. Der neueste Hit war jedoch der ÖKO-Drive-Kurs. Auf Deutsch übersetzt: Autofahren ohne die Umwelt zu belasten.

Drei Mitarbeiterinnen aus der Landesverwaltung (Susi, Claudia und

Parthena) liessen sich von einer Fahrlehrerin in einem Mini Cooper zeigen, was ökologisches Autofahren bedeutet. Der Mini Cooper machte schon auf der Fahrt nach Balzers ökologisch gesehen einen sehr schlechten Eindruck, da er anscheinend brenzelte. Beim Kreisel Luzisteig war dann die ökologische Fahrt zuende und der Mini ökologisch kaputt.

Also auch ökologisch gesehen, Frau am Steuer – Ungeheuer.



Dr jung Nöldi vom Baugeschäft Gebrüder Frick haltet sich durch viel Sport und schaffa fit. Er dai sogar am Ney Yorker Maraton mit!

A da Gmändroatssitziga ischt er epa dia müad vo dem Sträss, denn länat er zrogg uf äm weicha Stual, er mänt grad, er sei dähäm uf äm Sofa, denn duat er grad abetzle schlooffa. Dr bescht Wecker für na sind dia Bauufträge wos git zum vergeh, denn muas er in Uustand. Das tuat a betz weh. Er muas dr Gmändrotssaal verlooh. Das passt äm zwor ned ganz, aber das ischt halt a sool!

Telefonshopping einmal anders

«Oh Schreck», dachte sich des Egenbergers Angi. «Das Telefon ist weg!» In Zeiten der Mobiltelefonie ist das aber ja kein Problem mehr. Das Handy gezückt, angerufen und siehe da: Es klingelt. Nur wo? Nachdem bei der Suche das ganze Wohnzimmer auf den Kopf gestellt wurde kam der Geistesblitz: Das Objekt der Begierde lag im Paket, das die Angi kurz darauf per Post ans Versandhaus retournieren wollte. Andernfalls hätte sie immerhin eine Standleitung zur Bearbeitungsabteilung gehabt.

Was tuan d'Bura nochem Mettagsschlöfle?

10 vor 10 luaga!

Satz des Jahres

Gesagt von Mäx F. zum für seine speditive Auftragserledigung bekannten Spengler Nigg: «Es pressiert ned.»



Jahrgängertreffen

Wussten sie dass beim Zusammentreffen des 1958er Jahrgangs im Rössle Schaan, Rititi Hilti (Jahrgang 1964) bis zum Schluss mitfeierte?

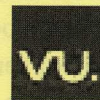
Fliegende Pizzas

Manchmal trinkt auch der Pötti ein Bier. Manchmal sogar zwei. Und manchmal fällt ihm auf dem Weg ins Schlafzimmer dann die Türfalle raus. Das ist aber kein Problem. Man legt sie einfach in den Gang, lässt die Türe hinter sich zu fallen und wenn einem schlecht wird, öffnet man das Fenster und lässt sich die ganze Party nochmals in den Garten hinein durch den Kopf gehen.

VU-Hock im Schaanerhof

Thema: Entflechtung von Staat und Kirche

Extra Referent: Andy Risch, kurze Hosen, Schaan



Auszug aus dem Protokoll:

Andy Risch: «Bring mr no ä viertile Wissa und Dunhill.»

Wört: «Do wörd ned grocht!»

Andy Risch: «Isch mir gliich.»

Roland Wachter: «Halt amol d Schnorra!»

Referent: «Integration geht uns alle an.»

Andy Risch: «I bi än neutrala Schwarza und känn Musilma!»

Roland Wachter: «Halt amol d Schnorra!»

Andy Risch: «I bi än neutrala Schwarza aber z Schaa ischt der bescht Vorsteher!»

Roland Wachter: «Halt amol d Schnorra!»

Referent: «Bei der Entflechtung von Staat und Kirche geht es nicht nur ums Geld.»

Andy Risch: «Zerscht gohts ums Geld vertäla und denn um Musilmänner. Aber i bi trotzdem än neutrala Schwarza.»

Roland Wachter: «Halt amol d Schnorra!»

Andy Risch: «Bring mr no ä viertile Wissa und a Glas Wasser.»

Roland Wachter: «Halt amol d Schnorra!»

Referent: «Toleranz ist wichtig.»

Andy Risch: «I wohn z Gampri, bi än neutrala Schwarza, i bruch känn Musilma.»

Roland Wachter: «Halt amol d Schnorra!»

Andy Risch: «Bring mr no ä viertile Wissa und a Glas Wasser.»

Die Schaaner Fahrzeugoperette

in 3 Akten

Akt 1, Aperto:

Doktor Klele Gassner fährt nach ergiebigem Fäschten mit seinem Geländewagen, Marke Jeep, höhe Bierhüsle, einen Metall-Pfahl zu Boden. Verursacht wurde dieses Malör durch einen Handyanruf um null Uhr dreissig bei dem er einen Notfall zu erledigen gehabt hätte und nicht durch den Saudurst, den er den ganzen Tag vergeblich versuchte zu löschen. Akt 1 schliesst mit fröhlichem Geschreie. Das Auto ist kaputt, der Zaun Ist kaputt und der Führerschein auf dreimonatigem Trockenurlaub.

Akt 2, Intermezzo:

Klele kauft sich kurzerhand ein Elektrovelo und nimmt unter schallendem Beifall die Subvention des Landes nicht in Anspruch. Das Velofahren nicht mehr gewohnt, fährt er seinen Elektro-Roller mit leicht überhöhter Geschwindigkeit und fast nüchternem Zustand gegen eine Wand. Der erfahrene Doktor konnte sich glücklicherweise selbst ein paar Schmerztabletten verschreiben. Diese Schmach lässt er aber nicht auf sich sitzen und kauft sich kurzerhand ein hunderttausendfränkiges Hybridauto. Dies als Ansporn auf den in zwei Monaten zu erwartenden Führerschein.

Akt 3, Grande Finale:

Das Döckerlein sehnt sich auf eine Fahrt in seinem neuen Luxusschlitten. Damit das Auto aber nicht an Standschaden zu leiden beginnt und die Batterie ausfällt, wird sein Busenfreund, der Ottische Frick, beauftragt, das japanische Nobel-Gefährt, ab und zu mal Gassi zu fahren. Die kulminierenste Ausfahrt mit dem hybridschen Gefährt macht das Frickchen dann aus der Tiefgarage des Bäckermeister Gossner aus Schaan und übersieht dabei einen kleinen Betonpfahl. Der finale Akt schliesset mit tosendem Applaus. Das neue Gefährt erleidet nur Betonschaden und sämtliche Beteiligten sorgen für den Spott.

Integrationsbeauftragter Schächle

Nachdem der Landtag das Ausländergesetz verabschiedet hatte, begann die Suche nach dem passenden Integrationsbeauftragten. Bewerber gab es en Masse.

Nach zähen Auswahlverfahren fand jedoch der Wingertesel die fähigste und bestens qualifizierte Person für diesen anspruchsvollen Posten. Besagte Person stammt aus dem Tschüggerland, namens Thoni Schächle.

Diese besondere Begebenheit machte ihn zum klaren Favoriten: Die Bürgergenossenschaft lud zur alljährlich stattfindenden Waldbegehung mit anschliessendem Zvieri auf dem Dorfplatz Eschen ein.

Beim friedlichen Zvieressen boten angeblich ein paar kahlgeschorene Lällis aus dem Unterland mit ein paar törkisch-stämmigen Bürgern eine Showeinlage und prügelten sich vor versammelter Runde. Diese fauststarke Einladung zur Unterhaltung liess sich der Gemeindevetter Schächle natürlich nicht zweimal betteln und erledigte das Geplänkel, indem er einem türkischen Mitbürger schnurstracks einen Zahn rausschlug.

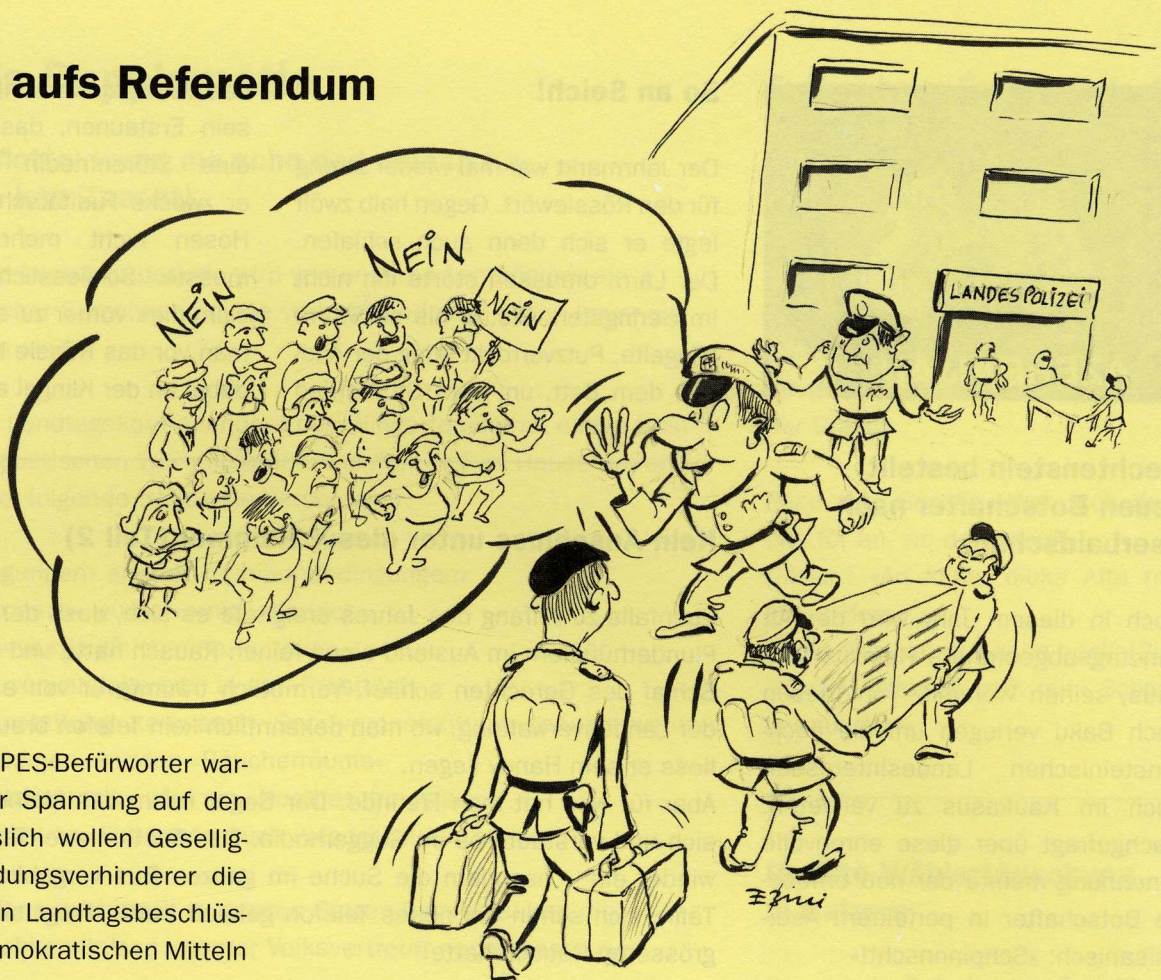
Laut Augenzeugenberichten kullerte der rausgehämmerte Zahn über den ganzen Dorfplatz. Der dem Schächle zu Hilfe gekommene gemeindliche Rat und Kulturbeauftragte Albeeeert Kindle musste glücklicherweise nicht auch noch eingreifen und somit konnte diese niedliche Prügelei fast glimpflos über die Bühne gehen. Diese Geschichte belegt wieder einmal eindeutig, dass wenn es zu völkertrennenden Klopfeieren kommt, nicht immer die Gemeinde Mauren zuoberst steht.



Süsse Träume im Hohen Haus

Szenen aus dem Wiener Schlaflied. Uraufgeführt im Hohen Hause zu Vaduz.

Scheiss aufs Referendum



Raucher und SPES-Befürworter warteten mit banger Spannung auf den März. Schliesslich wollen Gesellschafts- und Bildungsverhinderer die entsprechenden Landtagsbeschlüsse mit direktdemokratischen Mitteln wieder kippen.

Eigentlich müssten sie aber überhaupt keine Angst haben. Wie man Beschlüsse des Volkes kippt, haben nämlich vor kurzem das Passamt und die Landespolizei bewiesen. Da haben zwar vor einigen Jahren über zwei Drittel der Stimmbürger den Jungs mit dem Alkoholmessgeräte und den

Politikern den Spass verdorben und sich gegen ihr sündteures «Sicherheitszentrum» ausgesprochen. Aber wenn man etwas unbedingt will, dann zeigt sich Liechtenstein von seiner innovativsten Seite: Man zügelt einfach das Passamt und schon hat die Gendarmerie mehr Platz.

Also: Falls das doofe Stimmvolk das Rauchen verbietet und die Reform verhindert: Einfach Schulen und Beizen zügeln und alles ist wieder okay.

**Sagt das Teufelchen zum Anwalt: «Wie geht's?»
«Schlecht», sagt der Anwalt «kann nicht klagen.»**



Kein Anschluss unter dieser Nummer (Teil 1)

Es ereignete sich Ende Februar – rund zwei Wochen nachdem das neue Landtagsgebäude seiner Bestimmung übergeben wurde: Da bestellte das Landtagssekretariat beim APO neun Telefonapparate.

Nachforschungen des «Wingertesel» haben ergeben, dass sich der Seppi und der Brüni schon gewundert hatten, warum keiner mehr mit ihnen sprechen will.



Liechtenstein bestellt neuen Botschafter nach Aserbaidshan.

Noch in diesem Jahr wird der Alt Landtagsabgeordnete Heinzus Vogtilius, seinen Wohnsitz von Triesen nach Baku verlegen um die liechtensteinischen Landesinteressen auch im Kaukasus zu vertreten. Nachgefragt über diese ehrenvolle Ernennung meinte der neu erhobene Botschafter in perfektem Aserbaisanisch: «Schpinnnscht!»



Mitarbeiterfreundlicher Coop

Gross war die Empörung landauf, landab, als sich herausstellte, dass im Jahr 2008 diverse Feiertage aufs Wochenende fallen und der Vater-tag ganz ausfällt. Nur die Angestellten des Schaaner Coop mussten an diesem Tag nicht ein einziges Mal «Hän Sie Coop-Karta» fragen. Wohl dem, dessen Chef keine Zeitungen liest und auch keinen Kalender konsultiert, sondern einfach ein «Heute geschlossen»-Schild aufstellt.

So an Seich!

Der Jahrmarkt war mal wieder streng für den Rösslewört. Gegen halb zwölf legte er sich denn auch schlafen. Der Lärm draussen störte ihn nicht im Geringsten. Bis, ja bis es Sturm klingelte. Putzverrockt stieg der Andi aus dem Bett, um dem Störenfried

das Födla zu versohlen. Gross war sein Erstaunen, dass es sich um eine Störenfriedin handelte, der er zwecks Fuditätsch geh auch die Hosen nicht mehr runterlassen musste. Schliesslich empfiehlt es sich, dies vorher zu erledigen, wenn man vor das Rössle brunzt und sich dabei an der Klingel anlehnt.

Kein Anschluss unter dieser Nummer (Teil 2)

Ebenfalls zu Anfang des Jahres ereignete es sich, dass der Täfile von den Plunderhüüslern im Ausland einen feinen Rausch hatte und an der Bar den Schlaf des Gerechten schlief. Vermutlich träumte er von alten Zeiten bei der Landesverwaltung, wo man bekanntlich kein Telefon braucht. Jedenfalls liess er sein Handy liegen.

Aber für was hat man Freunde. Der Seger nahm das kleine Teil gleich an sich und verstaute es im Guggerhodla. Das fiel ihm zwei Tage später auch wieder ein – nachdem die Suche im ganzen Bus vergeblich war und der Täfile sich schon ein neues Telefon gekauft hatte. Fragt sich, wer da den grösseren Rausch hatte.

Kleine Richtungskunde

An der Fasnacht geht es manchmal drunter und drüber. Da vergessen einige, wo sie zu Hause sind, andere, wo sie überhaupt sind und wieder andere, wo oben und unten ist und zu guter Letzt gibt es solche, die nicht mehr wissen, wo links und wo rechts ist. Der Fifi von der Nasazunft ist offenbar solch ein Exemplar, wie er in seiner Ansprache zum 11.11. gleich mehrfach unter Beweis stellte. Dass dem so ist, können sowohl die Röfihüüsler als auch die Plunderschrenzer bezeugen. Dass der Fifi der doppelten Schnapszahl entsprechend wacker dem flüssigen Obst zugesprochen hat, ist nicht hundertprozentig auszuschliessen, gehört aber ins Reich der Spekulation. Für diese Glanzleistung verleiht der Wingertesel ihm das Diplom «**Dampfplauderi des Jahres**»!

Hundesitting für Fortgeschrittene

Es ereignete sich, dass Null-Leiter Brüni sich als Hundeaufpasser betätigte. Dummerweise machte sich der Vierbeiner selbstständig. Brüni nahm zwar sogleich die Verfolgung auf, vergass aber, dass die Schwer-

kraft auf zwei Beinen entschieden stärker wirkt als auf vieren. Es kam, wie es kommen musste: Brüni fiel auf die Nase und musste sich in ärztliche Obhut begeben. Seine Begründung: «I ha aso pressiart, dassi dSchuah ned bunda ha und öber dia huara Bendel gstolperat bi.» Wär's globt, zahlt an Füüfliiber.

Landtags Deplomatie

Nach dem Motto: wenn ma scho ned dütsch ka, brucht ma o kän Znacht)

Für die nächste Legislaturperiode wird von unseren Landtäglern ein Ausweis deutscher Sprachkenntnisse verlangt und zwar schon bevor sie gewählt worden sind.

Der bollitische Landtagskorrespondent des Wingertesels hat einige Kostproben der linguistischen Wortakrobaten aus dem Hohen Hause notiert. So zum Beispiel folgende freudsche Versprecher:

«Rammelbedingungen» anstatt «Rahmenbedingungen»
Aus «organisatorisch» wurde «ornigasitorisch»
Eine «Initiative» wurde gleich eine «Initive»
Das «Postulat» verwandelte sich in ein «Prostulat»
Die «Sportveranstaltung» kann auch «Sportveranstantung» genannt werden
Aus «Raucherräumen» wurden «Räucherräume»
Aus einem «Netzbenutzer» wird ein «Nestbeschmutzer»
Anstatt «wiederkauen» kann man auch «wiederkäuen» sagen

Und wenn es dann auch noch zu ganzen Sätzen kommt, sehen die Germanensprachkenntnisse unserer Volksvertreter noch besser aus:

«Der Absatz 1 würde zu Absatz 1 nachdem der Absatz 1 gestrichen wurde.» (Landtagspräsident, «Hött gits kän Znacht» Wanger.)

Folgendes kann nur auf akuten Hungerzustand zurückzuführen sein:

«Ich breche mich für die Genehmigung aus»
«Das verhebt so nicht»
«Das würde eine ganze Zatte nach sich ziehen»
«Mit dem kommt man nicht zu Rande»
«Das ist speswidrig»
«Und dann ist der Mist geführt»
«Oder ob man da mit einer Sägass arbeiten kann»
«Männlein und Fräulein»

Und dann gibt es auch Volkstoderis, welche im Hitze des verbalen Gefechts neue Abgeordnete erfinden:

«Ich gebe das Wort an den Abgeordneten Josef Kaiser»
«Zum Abgeordneten Ronny Kaiser»
Und die Fraktionsprecherin der Freien Liste, Andrea Matt:
«Ich unterstütze den Antrag des Abgeordneten Pepo Vogt»
«der Abgeordnete Gebile Negile»
«die Abgeordnete Arthur Brunhart»

Der Wingertesel wünscht allen alt und frischgebackenen Abverordneten für das Jahr 2009 viel Glück mit der dütschen Sproche, ganz nach dem Motto: «Das kann man rübig sagen!»

Funker beim Feuerwehrfest

Die Funkenzunft half beim Feuerwehrfest fleissig mit. Zusammen mit dem Minigolf-Club mussten sie einen Posten übernehmen. Die Funkner warteten noch auf den Kameraden von den Minigölflern. Nach einiger Zeit entwickelte sich folgender Dialog:

Pepe zum Gösser: «Was isch denn das för an, wo do kunnt?»

Gösser: «An klina, dicka Alta met graua Hoor.»

Pepe: «Der, wo ar Kassa hockat?»

Gösser: «Nei, es isch mini Schwiegermuatter!»

Dreiste Wählertäuschung in Balzers

Da man in Balzers das Geschlecht Hausmann halt nicht kennt, wird es ganz einfach in Kaufmann umgewandelt.



Ganz rechts im Bild zu erkennen: Christian Kaufmann



Höt Obad
gits känn
Znacht!

Die Konsequenz: Bei 23 Abwesenden ergab es 24 Stimmen.

Wetten dass...?

Volksblatt-Oberchefgeneralreporter und SPES-Spezialist B. Menvenuti aus dem Vorarlbergischen hat ein neues Hobby. Seit Monaten trainiert er intensiv für seinen Auftritt bei «Wetten dass...?». Wenn das ZDF das nächste Mal in seinem Heimatland gastiert, stellt er sich

einer schier unglaublichen Aufgabe. Wie der «Wingertesel» exklusiv berichtet, möchte Menvenuti von den sieben Schweizer Bundesräten mindestens fünf am Gesicht erkennen. Ein bisher kaum veröffentlichtes Dokument vom September '08 belegt, dass er eifrig am Raten ist:

Es zahl i ned!

Spät, aber doch, machte der Rudl Goop vom unterländischen Schellenberg seinen Magister. Offenbar in Ökonomie. Als er von der Orionwirtin überraschend zu einem Päärle Winanerle eingeladen wurde, zeigte er sich mit fünf Franken erkenntlich. Der Zehnerlestamm war allerdings der Ansicht, dass er, statt einfach zu verschwinden, eine Runde zahlen sollte. Gesagt, getan. Mit dem Kommentar: «Aber denn züsch dia füüf Stutz weder ab.» Die Rechnung von 30,40 Franken bezahlte der sparsame Tschügger dann mit 35 Stutz. 40 Rappen gespart!

Merz aus Koma erwacht

Ärzte zeigen sich optimistisch

BERN – Bundesrat Hans-Rudolf Merz geht es besser: Er ist aus dem künstlichen Koma erwacht und wird nicht mehr künstlich beatmet. Am Mittwoch war er bereits ansprechbar.

Die Ärzte am Berner Inselspital bezeichnen seinen Zustand als sehr zufriedenstellend. Die Herzfunktion sei weiter gut, sagte Thierry Carrel, Chefarzt der Berner Herzchirurgie. Er hatte Merz vor drei Tagen fünf Bypässe am Herzen gelegt. In den nächsten Tagen kann Merz die Intensivstation voraussichtlich verlassen.

Für die weitere Genesung des Bundesrates bestünden alle Gründe, verhalten optimistisch zu sein, sagte Carrel. «Bundesrat Merz ist am Dienstag erwacht und wird seit der



Ist auf dem Weg der Besserung: Bundesrat Hans-Rudolf Merz.

Nacht auf Mittwoch nicht mehr künstlich beatmet», sagte Bruno Regli, der stellvertretende Leiter der Intensivmedizin am Inselspital. Merz' Zustand sei so gut gewesen, dass sich Untersuchungen zu seinen Hirnfunktionen nach seinem Aufwachen erübrigt hätten, sagte Regli weiter. (ap)

Das stromische Tombolaversprechen

Der bestbekannte Strom-Unternehmer Brüni Quöderli zog bei der Hochzeitstombola seines Neffen Roger ein Los, indem er ihm auf Weihnachten einen Christbaum zu schenken habe. Der Neuvermählte und seine Gattin legten am 24. Dezember die Christbaumkugeln und die Kerzlein aus, warteten sehnlichst auf den Christbaum des Onkel Brüni. Leider konnte der Strommeister bis heute den passenden Baum noch nicht finden. Mal schauen ob es dieses Jahr klappt.

Energiestädte-Treffen in Göfis

Nach einer längeren Sitzung forderte der Bürgermeister von Göfis die Anwesenden auf sich zu beeilen, sonst kämen sie zu spät zum Achtele Wein, zu dem sie eingeladen sind.

Da ergiff der bekannte Umweltbeauftragte Fifi aus Schaan das Wort und sagte: «Das macht nüt, i ha sowieso liaber ä Viertele! (i oh)

Nendeln

Erbitterter Konkurrenzkampf!

Wer hat die schönste und grösste Weihnachtsbeleuchtung im ganzen Land?

Entweder der Wugo Hohlwend (Wolf) oder der noch bekanntere Ralter Weich(wohlwend). Jederzeit zu besichtigen im Nätzileviertel in Nendeln.

Wussten sie, dass...

...sich der Abgeordnete Paul Vogt für seine wohlverdiente Zigarettenpause auf den Toleranz-... ähh... Paul-Kaiser-Platz begibt? Damit wäre der Beweis erbracht: Klarheit statt Nebel.



Aus dem Wingertesel-Archiv geholt:

Das Erbprinzenpaar besuchte Eschen im Jahr 2007

Der Wingertesel schwelgt sich in Nostalgie.

Als Erinnerung an den Besuch des Erbprinzenpaars und als Symbol des Gedeihens und Wachsens in Bezug auf Bildung und Schläue wurde vor der Primarschule ein Bäumchen gepflanzt, das nur CHF 10'000.– kostete und selbstverständlich aus Deutschland angekarrt wurde.

Dass die geladenen Gäste mit einem aus der Schweiz gemieteten Oldtimer Bus herumchauffiert wurden, versteht sich wohl von selber.

Der edle Sequoia-Mammutbaum wurde mit guten Wünschen der

Schulkinder behangen und wie man aus den Bildern ersehen kann, nahm auch das Erbprinzenpaar die Schaukel in die Hand und wünschten dem Bäumchen gutes Gedeihen.

Überschwengliche Ansprachen wurden gehalten. Die Kraft des Baumes und seine Bedeutung wurden in alle Höhen gelobt.

Im Frühling des Jahres 2008 musste man leider feststellen, dass dieser stolze Baum, immer noch mit tollen Sprüchen der Schulkinder behangen, vom jähen Baumtod befallen war. Es war kein Kupfernagel oder sonstiges Gift, welche diesen strammen Baum zu Fall brachte,

nein, er hatte ganz einfach zu wenig Wasser erhalten und hat den Dursttod erlitten.

Damit diese Schmach aber ja niemand auffallen würden, wurde das Bäumchen bei Nacht und Nebel für ein kleineres, robusteres und viel billigeres Exemplar ausgetauscht.

Wenn man nur an die Landtagseiche und an ihr unrühmliches Ende denkt, handelt die öffentliche Hand ganz einfach nach dem Motto: Pflanze zwei, so gedeiht einer.



Sodom und Gomorrha in Schaan

Nichts Böses ahnend setzte ich mich an einem sonnigen Samstagmittag im April ans Steuer meines umweltfreundlichen Kleinwagens. Kaum auf der Landstrasse angekommen, kollidierte ich beinahe mit einem anderen Fahrzeug, weil sich kein Automobilist auf den Verkehr konzentrierte.

Der Grund war ein seltsam gekleideter junger Mann, der einen Leiterwagen durch das Dorf zog und offenbar nichts Gutes im Schilde führte. Den Schock kaum verdaut, musste ich von meiner Tochter erfahren, dass besagter Mann sie um einen Knödelschoopa gebeten habe. Es handle sich um eine Wette. Ich machte mich sogleich auf die Suche nach dem Tunichtgut und entdeckte ihn am Lindarank, wo er mit Schwamm und Eimer bewaffnet ein weiteres Verkehrschaos organisierte.

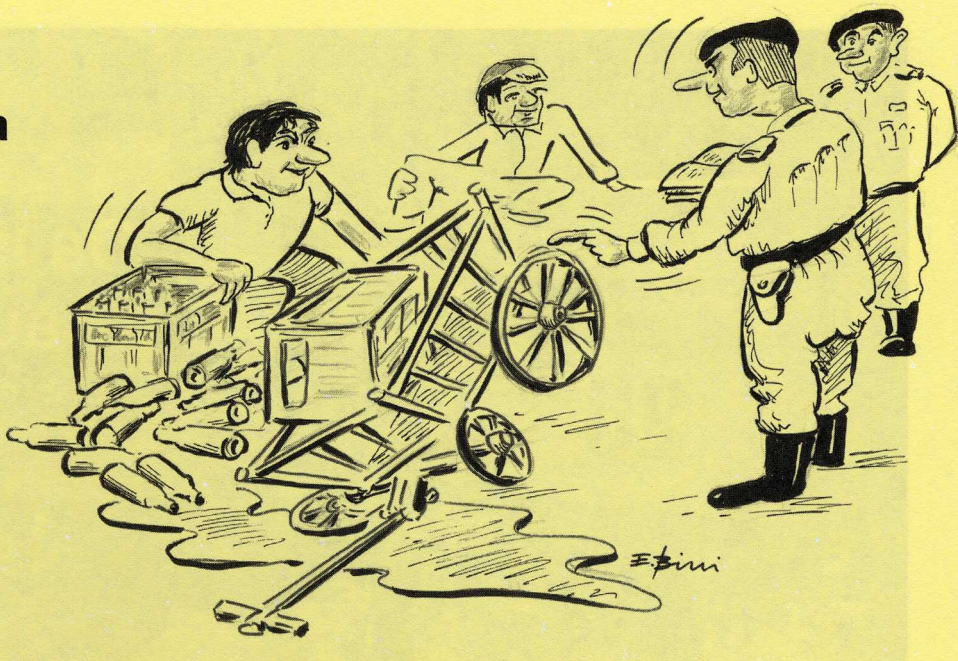
Bevor ich ihn zur Rede stellen konnte, machte er sich daran, meine Frontscheibe zu «putzen». Von diesem Angriff überrascht, zog ich mich zunächst nach Hause zurück, wo ich meine Scheibe erneut putzen muss-

te, um überhaupt etwas zu sehen. Als ich mich wieder auf die Suche machte, um den Sittenstrolch seiner gerechten Strafe zuzuführen, musste ich feststellen, dass das dritte Verkehrschaos nicht ohne Folgen geblieben war. Dr Leiterwagen lag Kopf über in einer Einfahrt und die Komplizen des Sittenstrolches mussten sich vor dem Arm des Gesetzes verantworten. Nur der Übeltäter selbst konnte unerkannt entkommen. Für sachdienliche Hinweise bin ich jederzeit im Rössle erreichbar.

Stoffel Bowie von der Musik

Anmerkung der Redaktion: Interne Recherchen haben ergeben, dass es sich beim Haupttäter um den

aus früheren Publikationen bestens bekannten Match Wilser handelt, der sich an diesem Tag von seinem Junggesellendasein verabschiedet hat. Unbestätigten Gerüchten zufolge soll er mit einer Flasche Leuigs das liebevoll zurechtgemachte Tschinkarocksäckle eines Mitbürgers demoliert haben, nachdem dieser versucht hat, ihn über den Haufen zu fahren. Die Folge war der grösste Polizeieinsatz, den Schaan im vergangenen Jahr erlebt hat. Als dann anschliessend die Hodla verropft worden sind, die Fäuste flogen und sich manche Gäste zu nicht jugendfreien Wachsspielchen hinreissen liessen, war die Ordnungsmacht allerdings nicht mehr zugegen.



Umweltschutzbild des Jahres 2008!

Dieser begehrte Preis ergeht an die weitherum bekannte Vizevorsteherin Wally aus Schaan.

Sie fährt seit neustem mit ihrem Karren (Vehicolo di Benzino) bis zur Zollstrasse, stellt in dort auf den Parkplatz vom Zahnarzt Matt und fährt nun mit dem Postauto nach

Buchs (SG) um dort im genossenschaftlichen M Markt einzukaufen.

Diesem vorbildlichen Verhalten kann sich der Wingertesel nur anschliessen und es zum nachahmen weiterempfehlen!

Richtigstellung 1

Dass das Volksblatt behauptet, gewisse Vaterland-Redaktoren hätten Neo-Regierungsrätin Aurelia F. mehrfach unter der Gürtellinie angegriffen, ist eine böswillige Unterstellung. Auf Wingertesel-Nachfrage bestätigen die Beschuldigten, dass dies nie der Fall war und auch in Zukunft keinesfalls passieren wird.

2008 – das Jahr des Diebstahls

Seien wir ehrlich: Das vergangene Jahr hat Liechtenstein erschüttert. Der Datenklau war in aller Munde. Der grösste Diebstahl geschah aber vom Volk bisher weitgehend unbemerkt nicht bei der LGT, sondern bei der Landesverwaltung. Bei der Pensionsversicherung des APO, um genau zu sein. Da war das Jahr für Abteilungsleiter Büchel wahrlich

kein Schocki... äh... Zuckerschleck! Eines Tages musste er doch tatsächlich feststellen, dass seine Schocki- und Krömlerschüssel sich auf unerklärliche Weise selbst entleerte. Nachdem alle Mitarbeiter, der Hauswart und die Putzfrauen die Tat vehement abstritten, stellte der Bestohlene die Schale samt Beweisfoto bei der Kaffeemaschine auf. Das zu erwartende schlechte Gewissen stellte sich beim Dieb allerdings nicht ein. Stattdessen be-

diente er sich wacker weiter. «Goht's noch?!»

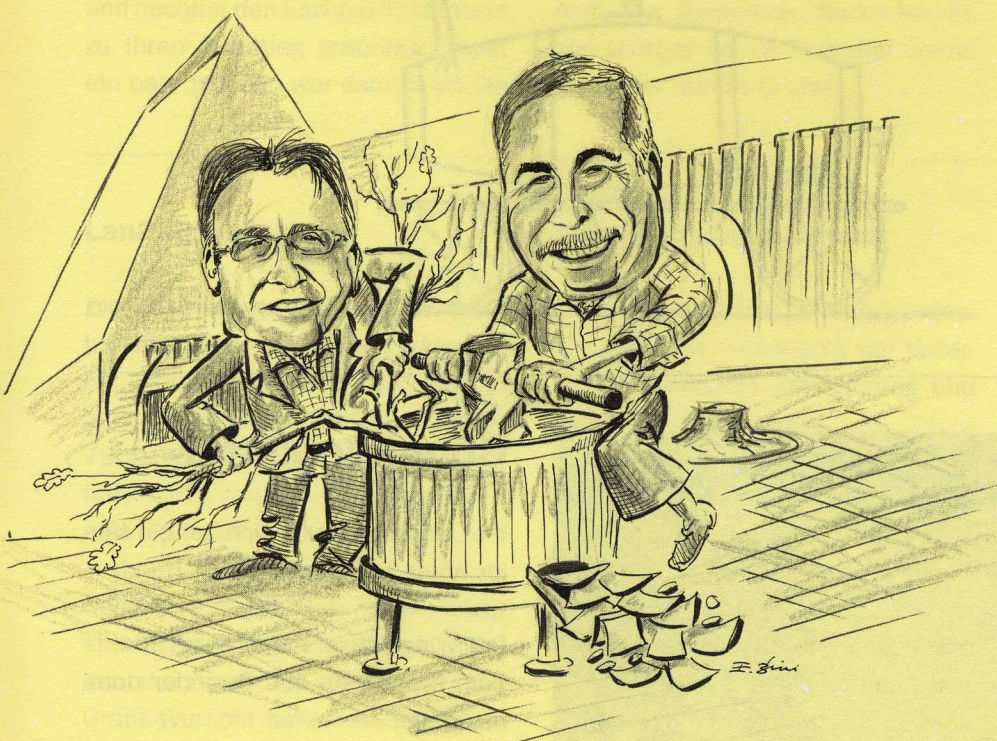
Der Wingeresel appelliert an den Verbrecher, sein schändliches Tun in Zukunft zu unterlassen, damit sich der Abteilungsleiter wieder seinem Job widmen kann. Ansonsten muss der Landtag zur Deckung der Finanzierungslücken bei der PK künftig auch noch einen Nachtragskredit von monatlich 4,80 Franken für einen Sack Schockitaler sprechen.

Verein für selbstbewusste Liechtensteiner

Zwecks Unterstützung von anonymen Leserbriefkampagnen suchen wir dringendst noch ein paar couragierte und mutige Mitbürger und Mitbürgerinnen. Anfragen dürfen anonym an den anonymen Präsidenten der selbstbewussten Lichtastäner: Atliner Balexander, Postfach anonym, Liechtenstein gesendet werden.



Die VU kennt keinen Fraktionszwang!



Tschügger verbördelend Parlamentsbaum: Es ging nicht anders!

Das Rätsel: Warum haben der Karlheinz vom Weingut «Schatta-Oehri» und der Hochfürstliche Süssdruckmeister Gärry aus der früh verstorbenen Landtagseiche nur Holzschnitzel und Bördile fabriziert und nicht Barrique-Fässer für die Veredelung ihrer kostspieligen Tropfen?

Die Antwort: Es ging nicht anders! Der viele Seich aus dem Landtag und die vielen Fürze aus dem Regierungshaus haben das Holz des stolzen Gewächses dermassen angegriffen, dass man es nur noch zum anfeuern brauchen kann! Flamme empor!

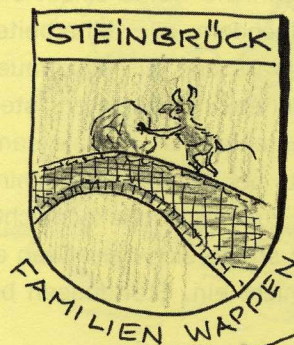
Einstand nach Mass

Als alter Gugger weiss der Rüpf von den Plunderhüüslern, wie man sich mit einem Schlag bekannt macht. Einfach am ersten Tag bei der Landesverwaltung ein Mail ans gesamte Landgericht schicken. Text: «Servus! Höt scho was gnötzt?» Die Antworten fielen – wie beim Land nicht anders zu erwarten – ehrlich aus. Lediglich ein Richter wollte keine Auskunft geben und hielt sich bedeckt: «Das geht Sie einen Sch**** an.»

Erste Hilfe

Der Braumeister (Pumuckl) ist ins Rössle gekommen und hat über eine Wehrla am Auge geklagt. Die Heike hat ihm dann gesagt, da gäbe es ein gutes Mittel. Man müsse einen Schwarzteebeutel aufs Auge halten. Als dann etwas später der Wollie ins Rössle kam, hat er sich gewundert, warum der Braumeister mit einer Hand am Auge da sitzt, anscheinend schon über eine halbe Stunde. Der Braumeister hat dann seine Hand weggenommen und siehe da: der Teebeutel war noch in der Verpackung! Die Serviertochter hat dann netterweise erklärt, man hätte doch den Teebeutel zuerst auspacken müssen und natürlich auch einweichen!

Sympathie-Preis



Der Sympathie-Preis geht dieses Jahr an den Bundesfinanzminister Peer Steinbrück, der es darauf angelegt hat, den Liechtensteinern das Zuckerbrot zu nehmen und sie dann auch noch auszupeitschen.

Bilderrätsel

Welcher dorfbekannte Werkhofmitarbeiter verbirgt sich hinter dieser Zeichnung?



Lösung: Wasserrass Nöbi



Couchgeflüster

Wer jetzt behauptet, ich sei ein fauler Köter, der ist ein blöder Hund.

Der Wingertesel meint dazu:
Zum Glück isch ned dr ander domma gläga!

Schaan, 5. Juni 2008

Durchlaucht, geschätzte Gäste, wert Kameraden

Ihnen sind sicher bei der Einladung zum Feuerwehrtag ein paar Fehler aufgefallen. Ich möchte mich dafür entschuldigen. Anbei erhalten Sie die berichtigte Version.

LIECHTENSTEINISCHE LANDESHYME



«ALLI ANDERSCHT, ALLI GLIICH»

Dass der Liechtensteinische Fussballverband auch nach diesem Motto handelt, also wie man biblisch sagt, nicht nur Wasser predigt sondern auch Wein sauft, belegen folgende Tatsachenberichte:

Der LFV habe zuerst den Vaduznern und nachher den Eschner Tschuttern zu Ihren Aufstieg gratuliert. Nach ein paar Wochen war dann auch die

Damenmannschaft von Ruggell an der Reihe, obwohl sie den Aufstieg vor allen anderen schafften!

Der Natitrainer Bidu Zaugg will keine Damen im Betreuerstab. Vor allem keine Physiotherapeutinnen.

Anm. der Redaktion: Recht hät er, sos schtond no me Tschutter umma vor lauter steiffa Gliider.

Richtigstellung 2

Richtigstellung zum Brandfall Hotel Engel: Die Vaduzer Feuerwehr wurde absichtlich zu spät angerufen! Man wollte doch nicht dem Bürgermeister Ewald seine Beamten vor Arbeitsschluss wecken.

Landtagswürste

Zur Eröffnungsfeier des neuen landtäglichen Imitationsgebäudes der Pfälzerhötta habe der tschüggerische Hochbau-Chef Mündle nur 7000 Würste bestellt. Er rechnete fest damit, dass nur Tschügger auf eine Gratis-Wurst erpicht waren!

Noch Samstag musste er sämtliche staatlichen Ressourcen aufbringen, dass auch die Oberländer eine Gratis-Wurst bekamen. Dem Amt sei Dank!

Stammtischweisheiten

Meint der Badi Ludi zum Abgeordneten Quoderer: «Kennscht der Unterschied zwöschad äm Landtag und ämmana Stoobsuger?»

«Dr Stoobsuger brucht no än Dräcksack».

Badi Ludi, mach witer so!

Dazu der Wingertesel:

Was ischt dr Untersched zwöschad ännera Fläscha Cardinal und am Badi Ludi? Im Badi Ludi häts mee Biar dinna.

Schirennen Gemeinde Schaan

Da im Skirennen 2008 fast alle Siegerpokale nach Planken gingen, wird das Rennen offiziell umgetauft in «Skirennen Gemeinde Planken» mit Beteiligung von ein paar Schaanern!

Kulturaustausch

Die Geschäftsleitung der Landesbank habe beschlossen, den Kinderfasnachtsumzug Vaduz nicht mehr zu unterstützen, da sie mit der ostdeutschen Kulturstadt Rostock einen langjährigen Kulturaustauschvertrag unterschreiben konnte!

Christbaumdiebe unter sich

Jedes Jahr das selbe. Wer bringt den schöneren, grösseren, grüneren Christbaum mit nach Hause. Damit er aber auch nichts kostet, wird halt ein kleiner Frevel im naheliegenden Walde veranstaltet.

Damit die armen Döckerle Flazzz und Klele Gassner nächstes Jahr einen Christbaum kaufen können, errichtet der Wingertesel ein Spendenkässile. Sollten Christbäume zukünftig aber über die Krankenkasse abgerechnet werden dürfen, spenden wir ein paar Batzen an die dökterliche Armenvereinigung.

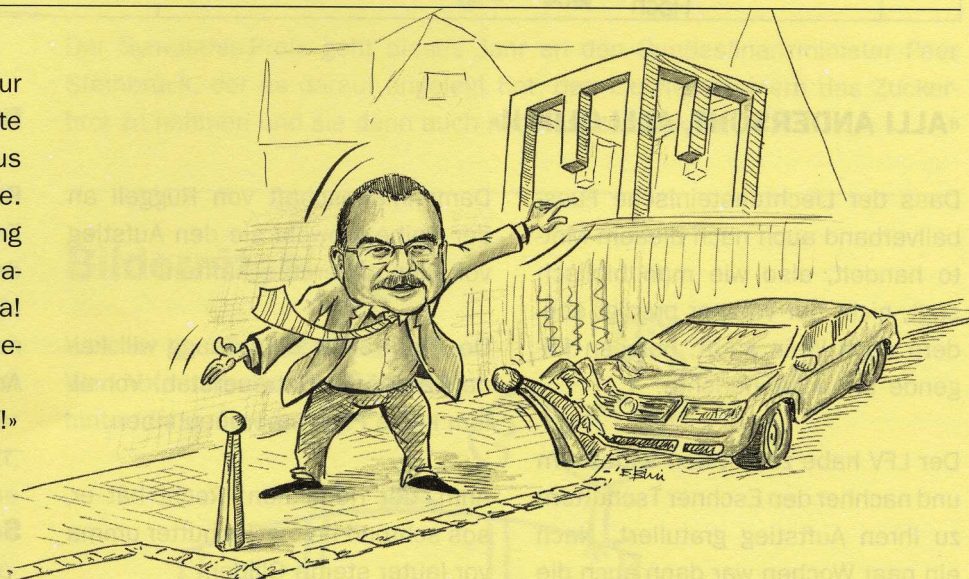
Grosszügiger FC

Wer kennt es nicht, das Dilemma: Fress i höt Brotworscht oder Cervelat?! Dr FC Schaan hat eine kostengünstige Lösung gefunden.

| Pommes | Portion | CHF |
|--|---------|-----------|
| Kartoffelsalat | Portion | CHF 5.00 |
| Bratwurst und Cervelat mit Brot | | CHF 5.00 |
| Wurst mit Pommes oder Kartoffelsalat | | CHF 10.00 |
| Schnitzel mit Pommes oder Kartoffelsalat | | CHF 13.00 |
| Aelplermaccaroni mit Apfelmus | | CHF 7.50 |
| Penne Arrabiata | | CHF 7.50 |

Dem Altlandtagsabgeordneten Flodur Trepmaal fiel das neu eingepflanzte Kunstwerk vor dem Gemeindehaus auf. Nicht aber die neue Schikane. Es soll getönt haben, wie jahrelang im Hohen Haus. «Sackerment, sackerment! Es hons jetzt weder könnä! Müar kon doch nüt drfürä. Es sin seher di Rota gsi...»

Dr Esel meint: «Rudl, tua d Oga off!»



Neue Dienstkleidung beim Amt für Wald, Natur und Landschaft



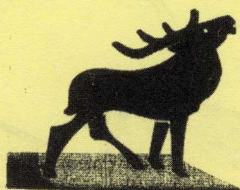
Die liechtensteinische Naturwacht bekommt neuen Titel und Montur. Leider konnte der Wingertesel Schornalist vom Amtshauptling Näscher des Amtes für A, Weh, N und ÄL nicht genau in Erfahrung bringen, ob die neue Montur wie im Bild gezeigt, den kanadischen Mounties ebenfürlich ist.

Auf jeden Fall werden unsere Naturwächter jetzt «Reinscher» genannt und nicht mehr Naturbolizisch. Wäre es nicht schön, wenn sämtli-

che Landesangestellten in einheitlichem Tenü zur Arbeit erscheinen würden? Viele diskriminierende Aussagen wie: das ischt än fula Hund und des ischt än fula Hund, würden nicht mehr die gleiche Bedeutung haben.

«Wenn dr Frick zum mola astellscht, ischt Kochi gääl bevor d'Farb trocka isch.»

Diese verflixte Jagd



Zum 70-zigsten ging Elmar ins Klostertal
zu schiessen einen Hirsch nach seiner Wahl.

Ganz vorsichtig ging er auf die Pirsch,
plötzlich, eräugt er einen Hirsch.

ins Fadenkreuz, ein fürchterlicher Knall,
im Tal hört man den Wiederhall.

Der Hirsch im Feuer zusammen-bricht,
schaut dem Elmar aber nochmals ins Gesicht.

Ein Kronenzwölfer, oh welch ein Glück,
nicht immer schiesst man so ein kapitaless Stück.

In der Tennishalle wird gefeiert manche Stund,
der erfolgreiche Jäger bezahlt Rund um Rund.

12 Enden feiert der Elmar die ganze Nacht,
bis der Hirsch nach Schaan gebracht.

Oh Schreck, man kann nur 10 Enden zählen,
2 Sprossen tun ihm einfach fehlen.

und wenn ein Tier wird so begossen,
sollte klar sein, was man hat geschossen.

doch die Moral von der Geschicht,
das alles ärgert Elmar nicht.

Frühaufsteher!

Die beiden Erfolgstrainer Rösle Gassner und Herne Orst sind zum Freundschaftsspiel gegen Red Star Zürich eine Woche zu früh angereist. Ganz nach dem Motto: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.

Weisheiten

Frei nach Markus Beck aus Schaan:
«Liabr a Kind als än Hund! A Kind stinkt no grad ä Joor, dr Hund 10 Jahr!!!!»

Vom Rössle-Stammtesch Schaan:

«Ein Land. Ein Bier.»

Braumeister Mike zum Fricken Otto:
«Warum trinkscht du jetzt ei Löwen-garden?» Fricken Otto zum Brau-meister: «Ma muass denks die klin-na Brauereia o unterstütza!»



Kopie oder Fälschung?

Der türkische Aussenminister Tür-kilmatz Erkennni Ismir Übel Gül. Nicht zu verwechseln mit dem liech-tensteinischen Landtagsabgeordne-ten Jergen Bück.

Leserbriefecke

Wie wäre es wenn die vielen profilierten Leserbriefschreiber in unserem Lande auch mal dem Wingertesel ihre Weisheiten zukommen lassen würden? Vorausgesetzt, dass sie ihre Leserbriefweisheiten aber auch wirklich selbst geschrieben haben. Gäll Hampi K. und Artur F.?!

2,3000 pro Mille

Leider muss ich dem FC Schaan mitteilen, dass ich das Restaurant «Rheinwiese» nicht übernehmen kann, da die Landesbullen mich mit zu viel Benzin im Alkohol zamt Auto erwischt haben. Die allerbesten Grüsse.

euer weltberühmter Badi Ludi

Dr Speckipur erzählt von früher, als er noch gearbeitet hat...



«Die Klagemauer»

Wenn der Bürger kommt in Trauer,
zieht es ihn zur Klagemauer.
Erstellt mit gelben Ziegelsteinen,
die nur trennen statt vereinen.

Aus der schönen Aeule-Promenade
ist nun verdeckt... das edle alte «Grosse Haus»
Oh' wie ist das schade!

Vor dem Verweserhaus – auch mit diesen Pflastersteinen –
steht nun neu – das «Haus der Weisen».
(im Stil von Schweizer Toblerone – in Schokolade wär's nicht so ohne)
Dort parlieren sie – im Sinne der Parteien.
Sich dabei auch mal entzweien.

Davor – sie steht noch – die grosse «Deutsche Bremer Eiche»,
gross und zu teuer – nun starb sie,
das Import-Ungeheuer!

Und nun – der ehrwürdige «Peter-Kaiser-Platz»:
Auch er entstellt mit solchen «Bollen»,
die normale Bürger gar nicht wollen.

Vereint nun die Bauten in Renaissance, Barock und «Toblerone»
Es lebe der «Klassizismus» in dieser «gelben Zone»!!

Ein alter Vaduzer

Liechtenstein Bussenkatalog

Das Anspritzen von Fussgängern
am Fahrbahnrand, vorzugsweise
kalter Schneematch oder drückicke
Lachen, gehören zu den Leistungs-
zielen der LBA-Schaffören und die
Kundenzufriedenheit soll sich damit
drastisch erhöhen.

Anscheinend ist der Funkkontakt zu
den Chauffören so schlecht, dass
die Fahrer den ganzen Tag mit dem
Handy am Ohr herumfahren.

Für alle, die es noch nicht wuss-
ten: Die Passagiere haben genau
30 Sekunden Zeit zum Ein- oder
Aussteigen! Dies sind die neuen
Kundenbedürfnisse, damit die Bus-
se auf die Sekunde genau am Ziel-
ort ankommen. Dasselbe gilt für
leer fahrende Busse.